



Thema:	Tauschen ist normal“ – Die älteste Form gemeinsamen Wirtschaftens – Geld kam erst später
Vortragende:	Moderation: René Scholz Teilnehmer/innen: 15
Protokoll:	Renate Conrad, Protokoll vom Samstag, 8. Juni, 14.25 – 15:45 Uhr
Ergebnis, so weit möglich:	

„Tauschen ist normal“ – Die älteste Form gemeinsamen Wirtschaftens
Geld kam erst später

René findet es nicht ok, dass Tauschringe in unserem Land nicht als normaler Teil der Wirtschaft gesehen werden. Und: Es geschehen aus seiner Sicht in Deutschland merkwürdige Dinge: Der Bewerbungsprozess um einen Arbeitsplatz dauert häufig Monate; oft werden Unternehmen auch noch dafür bezahlt, wenn sie einen Bewerber einstellen. In anderen Ländern sieht es dagegen ganz anders aus: Oft ist es dort möglich, einen Job nur durch ein kurzes Telefonat zu bekommen, wie René dies selbst bei einem Unternehmen aus China erlebt hat.

Tauschsysteme (existierten bereits lange vor der Geldwirtschaft) funktionieren im Bereich der Arbeits- bzw. Auftragsvergabe ebenfalls gut, doch lassen sie sich als soziale Errungenschaft nur schwer in unserer Gesellschaft etablieren.

Die Frage ist daher: Wie werden wir ein normaler Teil der Gesellschaft?

Renés Lösungsansatz lautet: Wir unterliegen den bestehenden Gesetzen und der Steuerpflicht; warum dann nicht einfach für sämtliche Tauschbewegungen in einem Tauschsystem steuerpflichtig werden, so wie dies für Gewerbetreibende, die ihre berufliche Leistungen in einen Tauschring einbringen, ja bereits sowieso der Fall ist.

Dazu eine weitere provokante Frage von René: Gibt es einen moralischen Unterschied zwischen einer ¼ Million Euro, die nach Lichtenstein verschoben worden ist, und 500 Stunden auf einem Tauschkonto? Sollten nicht beide Erträge gegenüber Vater Staat deklariert werden?

Elisabeth F. merkt an, dass die Tauschringe gut beraten seien, wenn sie ihre Mitglieder über die Steuerpflicht informieren. (Siehe auch die Informationen im Tauschring-Archiv, hrsg. von Klaus Kleffmann. Quelle????)

Tauschen ist normal“ – Die älteste Form gemeinsamen Wirtschaftens – Geld kam erst später



Jedoch gibt es hierzulande keine einheitliche Handhabung, sondern nur ortsübliche Werte und Vereinbarungen, die vom jeweiligen Finanzamt anerkannt werden. Für Teilnehmer/innen in Tauschsystemen ist es dennoch wichtig, im Sinne der staatlichen Gesetzgebung zu handeln, sich an die entsprechenden Vorgaben zu halten und aktiv auf die Ämter zuzugehen. Denn dass man sehr wohl erfolgreich mit einem Finanzamt über eine (geringe) Be- oder Nichtbesteuerung von Tauschleistungen verhandeln kann, zeigt der Briefwechsel von Norbert Maack (TR Ingolstadt) mit dem Finanzamt in Ingolstadt. Quelle???

Insgesamt herrscht in den Tauschringen eine große Unsicherheit bei dem Thema „Besteuerung von Tauschleistungen“, da es keine zuverlässigen Angaben und keine einheitliche Regelungen für alle Bundesländer gibt.

René schlägt vor, dass ‚Normalität‘ von Tauschleistungen dadurch dokumentiert werden könne, dass die Teilnehmer/innen der Tauschringe sich an die gesetzlichen Vorgaben halten, aktiv auf ihre Steuerpflicht hinweisen bzw. ihr nachkommen und auf diese Weise eine allgemeine gesellschaftliche Akzeptanz erreichen. Dies sei ein sicherer Weg, um klarzustellen, dass sich Tauschringe eben nicht im Bereich der Schattenwirtschaft und damit in der Nähe von Illegalität und Schwarzarbeit befinden. Mit der Aufnahme von Tauschleistungen in die Steuererklärung sei es leicht möglich, für Transparenz zu sorgen und dadurch das öffentliche Image der Tauschsysteme zu verbessern.